



BINDE-STRICH



Dorfzeitung der Gemeinden Pfungen und Dättlikon 40. Jahrgang Nr. 5

18. Mai 2018



Ausserordentlicher Sirenentest

Seite 2

Waldwoche 2018

Seite 9

Alpenclub Pfungen

Seite 12

Ornithologischer Verein

Seite 17

Veranstaltungen

Seite 18

Kirche

Seite 20

SCHULE PFUNGEN

Aus der Mappe der Schulleitung

Die Schule und das echte Leben

Das neue Schuljahr steht vor der Tür, zumindest was die Planung betrifft.

Einschulungen und Stufenübertritte werden geplant, Klasseneinteilungen erstellt, Pensenplanungen für die Lehrpersonen erarbeitet, wo nötig neue Stellenbesetzungen vorgenommen und am Ende alles in einen Stundenplan gegossen. «Same procedure as every year» würde wohl Miss Sophie sagen.

Daneben beschäftigen uns auch die kommenden Herausforderungen, die nach den Sommerferien anstehen. In den letzten Artikeln haben wir über den Lehrplan 21 geschrieben, der eine dieser Herausforderungen darstellt. Eine Weitere, die schon angeschnitten wurde, ist das Thema #SchulePfungendigital! Dieses steht selbstverständlich eng mit dem LP21 in Zusammenhang, fordert uns aber auch noch in einem ganz anderen Bereich. Digitale Medien haben eine enorm hohe Schnittmenge mit der persönlichen Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Exemplarisch kann man hier Google, YouTube oder das Kommunizieren über Chats nehmen. Alle drei digitalen Tools brauchen wir sowohl zum Arbeiten, wie auch im persönlichen Medienkonsum – oft in fließendem Übergang. Die Herausforderung für uns als Schule ist, wie wir mit diesem Übergang umgehen können. Es stellt sich die Frage, ob Schule und Privates streng getrennt werden müssen oder sollen.

Die Nutzung digitaler Medien lässt sich nicht streng in privat-beruflich trennen. E-Mail hat bei Erwachsenen längst den Weg vom Büro-Tool zum privaten Kommunikationsmittel gemacht. Schulen setzen Twitter, Instagram, Minecraft u.a.m. im Unterricht zum Lernen und Kommunizieren ein.

Der Fokus von Medienbildung und -erziehung sollte wohl weniger darauf liegen, ob ein digitales Tool schulisch oder privat genutzt wird. Vielmehr liegt das Augenmerk auf der zu erwerbenden Kompetenz von Kindern und Jugendlichen zum Erkennen, wann welches Tool für welche Aufgabe richtig ist. Und auch darauf, wie diese Kompetenz auf all die zukünftigen digitalen Tools und Plattformen angewendet werden können, die wir heute noch gar nicht kennen. Man könnte dies zum Beispiel «digitale Nutzungskompetenz» nennen.

Die Schule ist kein abgeschottetes Treibhaus fürs Lernen

In einer anderen Publikation im Zusammenhang mit #SchulePfungendigital! haben wir geschrieben: «Die aktuellen und die kommenden Schüler/innen wurden und werden in eine stark mediatisierte bzw. digitalisierte Welt hineingeboren. Die Schule ist gefordert, den Schüler/innen eine systematische, zeitgemässe und zukunftsgerichtete Bildung zu ermöglichen, die sie befähigt, ihr Leben in dieser digitalisierten Welt kompetent und selbstbestimmt zu gestalten.»

Das zeigt unsere starke Orientierung am «echten» Leben. Daraus resultiert auch die Haltung, dass die Schule weder YouTube, Minecraft noch Chats ausschliessen, sondern eher genau das Gegenteil machen sollte. YouTube verwenden, mit kleinen Robotern spielen, lernen, Inhalte durch Filme zu transportieren, Bilder gestalten für Instagram und so weiter. Zusammengefasst heisst das, sich mit der digitalen Welt da «draussen» auseinanderzusetzen und herauszufinden, welche Chancen sie für Arbeit oder privat bietet, aber auch mit welchen Risiken sie herausfordert.

Man kann YouTube auch als die weltweit grösste Lernplattform bezeichnen. Ich kann mit YouTube-Videos lernen, wie man kocht oder etwas repariert, wie Biologie funktioniert oder ich kann eine Sprache lernen. Ein Ausschluss von vermeintlich «privaten» digitalen Tools und Plattformen produziert nur eine Treibhausituation. Ein isolierter, abgegrenzter Raum, der mit der realen, herausfordernden und manchmal gefährlichen digitalen Welt nichts zu tun hat. Die Pflänzchen aus dem Treibhaus können später an der rauen Luft der Realität schnell Schaden nehmen. Genau das Gegenteil wollen wir erreichen: Lernen mit echtem Realitätsbezug, unter Begleitung.

Leitsätze «Digitale Medien»

Diese Haltung zeigt sich auch in zwei von sechs Leitsätzen die wir an der Schule Pfungen für den Umgang mit digitalen Medien entwickelt haben.

- Wir nutzen digitale Medien als integralen Bestandteil im Unterricht in allen Zyklen.
- Wir legen bei der Nutzung von digitalen Medien das Schwergewicht auf die Chancen für unsere Organisations- und Unterrichtsentwicklung.

Diese Leitsätze sollen uns immer wieder erinnern, wo wir im Umgang mit digitalen Medien hin wollen. «Zeitgemässe und zukunftsgerichtete Bildung ermöglichen, die Kinder und Jugendliche befähigt, ihr Leben in dieser digitalisierten Welt kompetent und selbstbestimmt zu gestalten.»

Natürlich gilt der Sachverhalt mit dem Treibhaus und dem Realitätsbezug nicht allein für die digitalen Medien, aber wie eingangs geschrieben, eignet sich dieser Bereich sehr gut, um exemplarisch eine Haltung aufzuzeigen, die gleichermaßen für alle anderen Bereiche der Schule zutrifft. Nur die Realität und der kompetente Umgang mit dieser wird uns nachhaltig weiterbringen und nicht die geschützte, abgeschottete Atmosphäre, auch wenn diese oft angenehmer ist.

Ein weiterer Leitsatz «Digitale Medien» hält fest: «Wir machen unsere Wertvorstellungen und Aktivitäten gegen innen und aussen **transparent**.»

Mit diesem Artikel machen wir Ihnen unsere Wertvorstellungen bekannt. In Zukunft wird es zudem vermehrt digitale Arbeiten und Werke von Kindern und Jugendlichen geben. Daran möchten wir Sie in einem definierten Rahmen gerne teilhaben lassen und freuen uns, wenn Sie die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler in der digitalen Welt verfolgen.

Schulleitung Schule Pfungen
E. Jenny, T. Stierli, F. Ingold
